

# Namslauer Stadtblatt

## Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

### Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich, sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag und kostet in der Geschäftsschule, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pf.  
Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und zusätzliche Postaufschlussgebühr. — Bei höherem Gewalt, Betriebsstörung hat der Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



### Anzeigen-Preise:

1 Millimeter Höhe, einseitig 5 Rp., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rp.  
Anzeigenanträge werden nur unter Preisliste angenommen und ausgeführt.

Schluss der Anzeigenannahme:

Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.  
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.).

63. Jahrgang.

Druck und Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 18.

Nr. 93.

Freitag, den 19. April

1935.

## Frankreich als Ankläger.

Gent, 17. April.

Nach einer heillosen Verwirrung ist nun endlich die Ratssitzung über die französische Lage gegen Deutschland abgeschlossen zu gestehen. Die Befürchtung war man in Straßburg überkommen, die Aufstellung des Völkerbundes entgleise in dieser Unabhängigkeit wie selbst einem Revolutionszug überlassen. Da Génie hat jedoch bald herausgestellt, daß sein Berichterstatut zur Vertretung der französischen Forderungen zu finden ist. Der dänische Außenminister M. u. d. de la Roche, der die nordischen Staaten im Völkerbund vertritt, lehnte eine direkte Beurteilung Deutschlands von vorneherein ab. Der Vertreter Chiles, der als Mitberichterstatter in Aussicht genommen war, machte Bedenken dagegen geltend, daß entsprechend den französischen Bündnissen gegenwärtig nicht die entsprechenden Bündnisse gegen Frankreich automatisch wirksam würden und finanzielle Sanktionen eingezogen müßten, und der Spanier M. d'Orá d'agò war der Meinung, daß die Sache nicht allein auf den deutschen Fall abstimmen werden dürfe. Unter diesen Umständen entschloß sich Génie persönlich die französische Lage im Rote zu vertreten. Es ist dies in Gent ein ungewöhnliches Verfahren, weil hier alle Anträge, für die man eine Einstimmigkeit des Völkerbundes voraussetzt, vorher vereinbart und dann durch einen Berichterstatter, der außerhalb des jeweiligen Konflikts steht, vorgelegt werden.

Nach einer geheimen Sitzung, die nur einige Minuten dauerte, trat der Völkerbundsrat in öffentlicher Sitzung zur Behandlung des französischen Antrages gegen den deutschen Beobachter zur Einführung des allgemeinen Wehrpflichtigstumms. Sofort nach Eröffnung der Sitzung erließ der Präsident des Rates, der türkische Außenminister M. u. A. U. A. s., dem französischen Außenminister Laval das Wort zu einer kurzen Erklärung, die die Unterbreitung eines Entschließungsentwurfes im Namen der drei Mächte Frankreich, England und Italien begleitete.

### Außenminister Laval

erklärte: „Sind die französische Regierung den Entschluß gefolgt, daß diese Ausprägung herbeiführen, gibt sie ihrem Vertrauen in den Völkerbund Ausdruck. Es ist dies eine Anerkennung der Unabhängigkeit, der Unparteilichkeit und der Autorität der Genfer Institution.“

Das deutsche Vorgehen vom 18. März muß verurteilt werden. Es müssen Maßnahmen ins Auge gefasst werden, um in der Zukunft den Völkerbundspakt hinlänglich der Organisation der kollektiven Sicherheit wissentlich zu gestalten.“

Die Völker wissen, daß das Vertrauen in die befreundeten Freunde und in die übernommenen Verpflichtungen nicht nur ein moralisches Prinzip ist, sondern das lebendige Gesetz des Völkerbundes. Ich will hier nicht plädieren. Die Tatsachen sind zu bestimmt. Die Denkschrift der französischen Republik zieht sie auf und wertet sie. Sie werden sich auch darüber aussprechen. Frankreich hat durch seine Leute gezeigt, daß es den Frieden will. In London haben wir am 3. Februar zusammen mit der britischen Regierung ein Handlungsprogramm ins Auge gefasst, das uns schnell zu einer halbisierten Organisation ihrer Sicherheit in Europa führen sollte. Unsere Vorkehrungen sind durch das deutsche Vorgehen zunächst gemacht worden. Wer könnte bestreiten, daß die Reichsregierung durch ihre Handlungswweise in der Welt die Entwicklung und Beunruhigung verursacht hat?“

Die Ratsmächte müßten einen Entschluß fassen. Ich bin sicher, daß sie es verstehen werden, ein gewisses Zaudern, falls es bei ihnen bestehen sollte, zu überwinden, um die Regeln des internationalen Lebens achten zu helfen. Wenn sie ihre Pflicht erfüllt haben, werden wir der Zukunft ins Auge sehen.“

Dies ist die Sprache Frankreichs. Man wird in der Welt nicht agieren können, daß Frankreich durch den Antrag, den es dem Rat unterbreitet hat, den notwendigen Wert der Verbündung zwischen den Völkern geschöpft hat. Wenn es für die Erfordernisse der internationalen Moral nötig ist, über die Vergangenheit zu richten, so darf doch die schwierige, langsame und oft unhandbare Arbeit nicht unterbrochen werden, den Frieden zu organisieren.“

Ich habe daher die Ehre, bei dem Büro des Rates einen Entschließungsentwurf zu hinterlegen, der die Entschließung aus der jetzigen Debatte abschafft. Diese Entschließung wird von den drei Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens unterbreitet.“

### Sir John Simon

ergriff nach Laval das Wort. Er begann mit der Feststellung, daß die von Laval vorgelegte Entschließung eine gemeinsame Entschließung der drei Streit-Mächte sei. Der Gründer der heiligen Alianze bewegten hier die Entschließung gemeinsam vorzutragen, so aus dem Schriftkommunikation von Straßburg stammend, und zwar aus dem Absicht, in dem die drei Mächte es als ihr Hauptziel bezeichnen, den Frieden aufrechtzuerhalten im Rahmen des Völkerbundes, wobei sie gleichzeitig entlastet seien, durch alle brauchbaren Mittel einzuhaltende Auflösung von Verträgen für die Zukunft unmöglich zu machen.“

Simon betonte weiter, er wolle besonders darauf aufmerksam machen, daß die kollektive Aufrechterhaltung des Friedens im Rahmen des Völkerbundes das Ziel der drei Mächte sei. Sie seien in Gent heute nicht als Vertreter ihrer Regierungen erschienen, sondern als Mitglieder des Völkerbundes und des Völkerbundsrates. Wenn diese Entschließung vom Rat angenommen werde, so werde sie damit zu einer Ratsentschließung. Simon ging dann auf die drei Schlußabsätze der gemeinsamen Entschließung ein, die er noch einmal zusammenfassend wiederholte und deren Sinne im Einklang mit dem Wortlaut erläuterte.“

Zum Schluß erklärte Sir John Simon, diese Vorschläge seien wohlgegründet. Wenn der Rat ihnen zustimme, so werde er damit zeigen, daß er einig sei in der Aufrechterhaltung des Friedens und in der Herstellung der allgemeinen Sicherheit.“

Nach dem englischen Außenminister sprach der italienische Kabinettschef

### Ulio

Er erklärte, die italienische Regierung habe seinerzeit die weitgehenden Vorbehalte geltend gemacht gegen die Entschließung der deutschen Regierung vom 16. März. Er schloß vollständig an die Erklärungen Frankreichs und Großbritanniens an. Die italienische Regierung habe immer den ersten Ausdruck verliehen, daß es angezeigt wäre, den Teil V des Berchaller Vertrages der Revolution zu unterstützen. Sie habe aber dabei immer klar zu verstehen gegeben, daß eine solche Revision auf rechtlichem Wege zu kommen müsse.“

### Der polnische Außenminister Beck

erklärte, er habe es für notwendig, sich bei seiner Rede auf das Dokument zu beziehen, das ihm sehr bedeutungsvoll erscheine, nämlich auf die französische Denkschrift vom 9. April. Insbesondere befürchtigt er sich mit der Anregung Frankreichs, die Sicherheit auf dem Wege von neuen Typen von internationalem Zusammen zu verstärken.“

„Polen gehört zweifellos zu denjenigen Staaten, die diese hohe Verpflichtung am wenigsten im Hinblick auf das Sicherheitsproblem befähigt haben. Trotzdem ist Polen an der Sicherheit aus starkster Interesse.“

Noch vor zwei Jahren ließ der Gesetzestand, in dem sich die politischen Beziehungen zwischen den Städten Osteuropas entwidmeten, wenig befriedigend gewesen. Trotzdem hat man sich damals wenig um die Sicherheit in diesem Teil Europas gekümmert. Um so lieber stelle ich heute fest, daß sich die politischen Beziehungen in dieser Gegend außerordentlich günstig entwickelt haben. In diesem Zusammenhang erinnerte Beck an die Friedensabmachungen und Nichtangriffspakt seines Landes sowie Estlands, Finnlands und Lettiens mit Somjietschland, um dann besonders die freundsgeschäftige Entwicklung der Beziehungen mit Deutschland Ende 1933 und Anfang 1934 darzulegen.“

Man könne sich daher nicht wundern, daß die öffentliche Meinung Polens lebhaft überrascht sei, daß man nun dringend neue Mittel zur Befriedung Osteuropas verlange in einem Ausenbild, wo die Festigung der Beziehungen zwis-

chen Polen und zwei großen Nachbarn in so widerwärtiger Weise durchgeführt worden sei. Er könne nicht verheimlichen, daß viele Talake in der öffentlichen Meinung Polens starke Verdacht erregt habe, und daß man sich frage, ob nicht gewisse ins Auge gefasste Verträge, die hinsichtlich ihrer möglichen Wirkungen — den Frieden beeinträchtigen können, der durch eine aufrechte und loyale politische Anstrengung hergestellt worden sei. Man habe die Sorge, daß neue Abkommen das Nachangriffssystem an der polnischen Grenze verschärfen könnten oder auch die guten nachbarlichen Beziehungen mit dem Nachbarn Polens in Frage stellen könnten. Die politische Regierung betrachte die beiden Zustände als bedeutsam wichtig und entscheidend. Aus diesem Grunde könne sie die Brüderlaune traenenden neuen Vorhänges nur dann ins Auge lassen, wenn sie die Sicherung gewonnen habe, daß er seine sehr schwerwiegenden Radikale im Gefolge habe, weder hinsichtlich der Ländereinfälle Polens noch hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Friedens in Nordosteuropa.“

### Bedenken der Neutralen

Der schlesisch-slowenische Außenminister B. n. e. l. schloß sich der Erklärung der drei Großmächte an. Der Vertreter Spaniens M. a. d. r. i. a. zweifelte, daß der vorliegende Entwurf der Ratsmächte angenommen würde. Er rietete an den Ratspräsidenten, die Anfrage, was mit etwaigen Änderungen vorliegenden des Ratsentscheides gelöschen würde. Der dänische Ratspräsident R. u. s. a. r. a. konnte den einzelnen Ratsmitgliedern nicht das Recht abpreisen, Änderungsmaßnahmen einzureichen. Der dänische Außenminister M. u. d. r. stellte, daß er mit einigen Punkten der Entschließung völlig einverstanden sei, gegen andere jedoch schwere Zweifel habe.“

Die Verhandlungen wurden auf Mittwoch vormittag vertagt.“

### Die Entschließungsformel

Der Vorsitz im Namen der Delegationen Frankreichs, Englands und Italiens dem Völkerbundsrat unterbreitete Entschließungsentwurf lautet: „Der Völkerbundsrat ist der Antrag.“

1. daß die gewissenhafte Einhaltung aller Verpflichtungen aus den Verträgen eine Grundregel des internationalen Lebens und eine Voraussetzung der Aufrechterhaltung des Friedens ist;

2. daß es ein Hauptgrundloch der Menschenrechte ist, daß keine Macht sich von den Verpflichtungen eines Vertrages loslösen kann, noch daß sie seine Bestimmungen ohne Übereinstimmung mit den anderen vertraglichliegenden Parteien ändert;

3. daß die deutsche Einführung des Mefgeches vom 16. März 1935 in Widerspruch mit diesen Grundlagen steht;

4. daß durch diese einseitige Maßnahme kein Recht entsteht;

5. daß diese einseitige Maßnahme, indem sie ein neues Stützpunktsystem in die internationale Lage brachte, notwendigerweise als eine Drohung gegen die europäische Sicherheit erkannt werden mußte.“

In der Erneidigung, daß andererseits

6. die britische Regierung und die Regierung Frankreichs mit Zustimmung der italienischen Regierung die deutsche Regierung seit dem 3. Februar 1935 mit dem Programm einer allgemeinen Regelung befafit hatten mit dem Ziel, durch freie Verhandlungen den Frieden in Europa zu organisieren und zu einer allgemeinen Rüstungsbefreiung im Rahmen der Gleichberechtigung zu gelangen, bei gleichzeitiger Superstellung der alten Mitarbeit Deutschlands am Völkerbund;

7. daß die einseitige Maßnahme Deutschlands nicht nur unvereinbar mit diesem Plan ist, sondern daß sie auch gerade zu der Zeit kam, als die Verhandlungen tatsächlich im Gange waren, erklärt der Rat.“

1. daß Deutschland gegen die Pflicht, die allen Mitgliedern des internationalen Gemeinschafts aufwirkt, verstoßen hat, nämlich die eingegangenen Verpflichtungen innerzuhalten. Der Rat verurteilt jede einseitige Auffindung der internationalen Verpflichtungen.“

II. Der Rat richtet an die Regierungen, die das Programm vom 3. Februar 1935 ins Leben gerufen oder die sich ihm angelosst haben, die Aufforderung, die Verhandlungen, die sie begonnen haben, fortzuführen und vor allem im Rahmen des Völkerbundabkommens die Verträge abzuschließen, die im Eingang den Verpflichtungen des Völkerbundspflichtes notwenig erscheinen sollten, um das Ziel zu erreichen, das in diesem Programm zur Sicherung der Aufrechterhaltung des Friedens vorgesehen ist.

III. In Erwägung, daß die einseitige Aufführung internationaler Verpflichtungen, sogar die Erfüllung des Völkerbundes in Gefahr bringen kann, also eine Einsicht, die die Pflicht hat, die Aufrechterhaltung des Friedens zu fördern und die allgemeine Sicherheit zu organisieren, beschließt der Völkerbund:

Dah bei einer derartigen Aufführung ohne Anwendung der Mittel, die in internationalen Verträgen schon vorgenommen sind, die Mitglieder des Völkerbundes im Rahmen des Völkerbundspflichtes alle geeigneten Mittel zur Anwendung bringen müssen, wenn es sich um Verpflichtungen handelt, die die Sicherheit der Völker und die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa in Mittelbedarf ziehen.

Der Rat beantragt einen Auskunfts, zu diesem Zweck Maßnahmen vorzulegen, die den Völkerbundspflicht hinsichtlich der Organisierung der allgemeinen Sicherheit wirtschaften machen, und im besonderen wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen auszuarbeiten, die angewandt werden könnten, falls in Zukunft ein Staat, ob er nun Mitglied des Völkerbundes ist oder nicht, den Frieden in Gefahr bringt, indem er einseitig seine internationalen Verpflichtungen aufstellt.

### Die Ausrüstung Österreichs und Bulgariens

Paris, 17. April. Die Agentur Information berichtet aus Belgien, daß die Gesandten Frankreichs und Englands am Montagabend den südosteuropäischen Außenministern aufgetragen haben, um seine besondere Außenministeramt auf Artikel 6 des Streits Verlaubungen zu lenken, der sich mit der möglichen Revision der Verträge von Saint-Germain, Trianon und Neuilly beschäftigt. Die beiden Gesandten hätten der südosteuropäischen Regierung geraten, regionale Verträge abzuschließen, und darauf hingewiesen, daß im Rahmen solcher Verträge die Ausrüstung Österreichs und Bulgariens durchgeführt werden könnte, ohne daß die südosteuropäischen Interessen dadurch in Mitleidenschaft gezogen würden.

### Explosion eines Sprengstofflagers

Newport, 17. April. In Gelsenkirchen (Rheinland) ereignete sich ein furchtbares Explosionsunglück. Ein Brand, der in einem Wohnhaus ausgebrochen war, breite sich auf einen Lagerhafen aus, in dem 20 Räumen mit Dynamit und 200 Räumen mit Schießpulver aufgelagert waren. Die gesamten Sprengstoffvorräte explodierten. Außer der Bahnstation wurden 36 Gebäude zerstört bzw. schwer beschädigt. Hunderte Menschen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

### Memelländer Landtag wieder bestuhlungsfähig

Berlin, 17. April. Der Memelländische Landtag war für Dienstag durch seinen Alterspräsidenten Gilpert wieder zu einer Sitzung einberufen worden, um die Wahl des Landtagspräsidenten und des Präsidenten vorzunehmen. Die Sitzung nahm denselben Verlauf wie schon siebenmal vorher seit Juli 1934. Von den angelegten 24 Abgeordneten waren nur 18 erschienen. Die fünf Abgeordneten der kaukasischen Fraktion sabotierten, wie üblich, auch diesmal den Landtag, so daß die Sitzung wegen Beschlusshinfälligkeit nicht stattfinden konnte.



(13. Fortsetzung)

Der Botschaften hatte schon die ersten Anmeldungen für die Sprechstunde auf den Schreibschreibtisch gelegt.

Bendrich teilte die Anerkennung vieler Kollegen gegen diesen Teil der Berufssarbeit nicht. Es gab keine bessere Gelegenheit, Menschen kennenzulernen. Junge Leute, voll Begeisterung und Ehrgeiz, wirkend wie alte Herren mit abgeschürften Ansichten, die flugs und beherztame Worte zu lassen wußten, Frauen, die sich zäh und bemühten mit der Arbeit ihrer Füße durch Leben schwangen, das Leben selbst in seiner allgemeinen Bunttheit und vielschichtigem Gefüle; ja, während der Sprechstunden am Redaktionsbeschreibtisch vorüber.

Und dann waren auch diese aufregenden zwei Stunden vorüber. Bendrich stand auf, streckte sich mit behaglichem Stöhnen und ließ sich durch den Botschaften eine Tasse schwarzen Kaffee besorgen. Das Kaffeekränzchen brachte die Nerven wieder in Ordnung.

Während sich der Redakteur noch der Befriedigung seines Frühstücksschnitzes hingab, die ihm Mutter Krüger jeden Morgen sorgsam eingepackt pfligte, öffnete sich die Tür. Ein junger Mann mit gespannten Hörnern und in weiten, braunen Knickerbockern zeigte sein grinnendes Gesicht.

"Na, Malheil! Bendelin! Sind die Bharläser und Zöllner schon aus dem Tempel gelang?" Es war eine hochschafe Aufplümung auf die Besucher der Sprechstunde.

Bendrich lachte mit vollem Munde. "Tag, Hildebrand! Bekommen man Sie auch wieder einmal zu lehren?"

"Ja, mein Lieber!" lächelte Kollege Hildebrand und rieb sich genüsslich die Hände. "Ich möchte mich nur verabschieden! Morgen geht es in Urtaub. Was sagen Sie zu dem heutigen Wetter?"

Wendelin mustete ein neidisches Gesicht. "Ihr jungen Leute habt es ido - Wohn' reisen Sie denn?"

"Reisen?" postete Hildebrand verächtlich. "Kommt nicht in Frage. Wozu habe ich denn mein Motorrad? Damit kann man so richtig lossturzern - ins Blaue hinein!"

"Und wo liegt dieses 'Blaue'?"

Hildebrand machte eine weitgreifende Handbewegung.

### Chronik des Tages

In Anwesenheit des Staatspräsidenten Lebrun unterrichtete der französische Ministerpräsident Blanqui den Ministerialrat über die Ergebnisse von Straßburg.

Das genaue Datum der Reise des französischen Außenministers Laval nach Warschau und Moskau steht bisher noch nicht fest.

Der portugiesische Staatspräsident Carmona ist schwer erkrankt. Infolgedessen konnte seine Beerdigung, die durch seine Wiederwahl notwendig geworden war, nicht stattfinden.

### Lüge über die SA

Glaubensträger und Glaubensländer der nationalsozialistischen Weltanschauung."

Der Chef des Stabes der SA, Luze, empfing während seiner Anwesenheit bei der Gruppe Mitte zwei Bischöfevertreter zu einer Unterredung, in der er grundlegende Ausschreibungen über die kommenden Aufgaben der SA mache. Der Chef des Stabes sagte u. a.:

Die SA wird in ihrer Grundzüge und ihrer Existenz auch für die Zukunft durch das Wehrgefecht in keiner Weise ausgeschaltet. Es kann keine Rede von einem Verschwinden der SA sein, da ihre Aufgaben anderer Art sind als die des Heeres, und der Führer für alle Zeiten auf seine SA, als geschulten und lämpferischen Glaubensträger und Glaubensländer der nationalsozialistischen Weltanschauung entcheidender Wert legt.

Um der SA die ihre ursprüngliche Aufgabe zu ermöglichen, ist natürlich eine lebhafte Durchdringung in erster Linie bei allen SA's zu erreichen und eine Ausweitung für den Weiterbestand einer auf Freiwilligkeit und lämpferlich politischem Willen aufgebauten, in Gesinnung und Haltung nicht militärisch, aber doch lämpferlich bedingten nationalsozialistischen Organisation. Die qualitative Hochstellung des Führerkorps wird erreicht durch umfassende Prüfungen, die eine strenge Auswahl nach charakterlicher Haltung, Beherzigung nationalsozialistischer Weltanschauung und soldatischen Lebensstils schaffen. Diese Prüfungen sind im ganzen Reich bereits bis zu den Brigadeführern herab streng durchgeführt und werden systematisch fortgesetzt bis etwa zu den Sturmführern. In etwa fünf bis sechs Monaten ist dieser Prozeß, der bewußt ohne Rücksicht auf das entstehende Zahlenverhältnis nur eine wirkliche Elite übrig läßt, im ganzen Reich durchgeführt.

### Weg eines jungen Deutschen

vor allem aber eines lämpferischen Nationalsozialisten, stelle ich mir folgendermaßen vor: zunächst die erste Erfassung im Jungpolst und der Hitlerjugend, dann sofort Übernahme in die SA, und zwar vor der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht. Nach dem Arbeitsdienst und der Überleitung der Wehrpflicht werden diejenigen Nationalsozialisten, die in sich die Aufgabe eines lämpferischen Lebens für die Idee des Führers tragen, zur SA zurückkehren.

Ich wünsche lieber eine kleine, aber geschulte, glaubensstarke und dem Führer moralisch angehörige Truppe als eine SA, die durch Masse zu imponieren versucht. Die Ereignisse des 30. Juni und die seinerzeit von dem Verräter Röhm eingeleiteten Wege haben klar bewiesen, daß der Geist und die Weltanschauung leichten Endes entscheidend sind und nicht irgendwelche Machtmittel. Der Zusammenbruch des deutschen Soldatengeistes durch die Untermierung im Jahre 1918 und der Sieg der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 sind entziehende Beispiele für den auslöschenden Einfluß der Idee.

Mit Kanonen kann man wohl ein Volk schüren und erhalten, aufbauen kann man es nur mit einer gläubigen und lämpferischen Weltanschauung. Hierzu ist die SA eines der ersten Instrumente. Auf Grund dieser Weltanschauungen wird sich nach einer Übergangszeit auch die Frage Partei- und Staatsoberhaupten stellen in der SA, von jetzt an. Das Führerkorps besteht heute zum allergrößten Teil schon aus noch Parteidienstlichen und in Zukunft werden in der SA überhaupt nur noch Parteidienstlichen zu finden sein.

Dieseljenigen Parteidienstlichen, die nach Ableistung des Wehrdienstes die Tradition ihrer Militärricht weiter pflegen wollen, ohne indessen nationalsozialistische Kämpfer zu sein, werden in einem großen Soldatenbund zusammengefaßt werden. Es ist sehr zweifelhaft, daß es in Zukunft in Deutschland aber nur noch einen großen Soldatenbund geben wird, der alle einschließt, die im Heere gedient haben und die nicht in einer Beteiligung in der SA eine weitere, sich selbstgestellte Aufgabe sehen. Das Nebeneinanderbestehen von Organisationen gleicher Zielstellung ist im nationalsozialistischen Staat eine Unmöglichkeit, wenn auch im Augenblick erst noch eine Übergangsstation durchfahren werden muß.

### Der Arbeitsverdienst am 1. Mai

Entgeltzahlung an Heimarbeiter.

Der Reichs- und preußische Arbeitsminister teilt im Einvernehmen mit dem Reichs- und preußischen Wirtschaftsminister mit:

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes soll dem deutschen Arbeitnehmer nach dem Willen der Reichsregierung keinen Lohnausfall bringen. Das Geleit über die Lohnabnahme am nationalen Feiertag des deutschen Volkes vom 26. April 1934 schreibt daher vor, daß dem Arbeitnehmer der regelmäßige Arbeitsverdienst auch für den 1. Mai zu zahlen ist.

Auch der deutsche Heimarbeiter soll den nationalen Feiertag feiern können, ohne daß seine Festesfreude durch Entgeltausfall getrübt wird. Es wird daher erwartet, daß alle Antraggeber, Juwelenmeister und Hausgewerbetreibende von ihren lämpferischen Heimarbeitern sostellen, daß sie keinen Entgeltausfall erleiden.

Im Interesse einheitlicher Behandlung soll jeder Heimarbeiter 4 v. H. der im Monat April verdienten Entgelte erhalten. In Betrieben, in denen vor dem Osterfest eine saisonmäßige Belastung des Gehalts zu befürchten sind, kann ausnahmsweise 3 v. H. der im April verdienten Entgelte herabgegangen werden.

Da es für manchen Juwelenmeister und die Hausgewerbetreibenden wirtschaftlich nicht erträglich ist, wenn ihnen der Arbeitsausfall vor Lohn fällt, ist ein Bild der Auftraggeber, die Juwelenmeister und Hausgewerbetreibenden die von ihnen gezahlten Entgeltsummen zu erliegen.

### Heimkehr des Graf Zeppelin

Friedrichshafen, 17. April.

Unter Führung des Kapitäns Schiller ist das Luftschiff "Graf Zeppelin" von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt und bei leichtem Nebel glatt gelandet. An Bord befinden sich 21 Passagiere. Am Sonnabend wird das Luftschiff seine zweite Südamerikafahrt im Dienste der Deutschen Zeppelin-Reederei antreten.

### Reichsbahn-Ausstellung in Nürnberg

Nürnberg, 17. April.

Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der deutschen Eisenbahnen veranstaltet die Deutsche Reichsbahn in Nürnberg

"Na, na, Bendelin!" lächelte Hildebrand. "Warum denn so hartnäckig leugnen?"

Wendrich war unverkennbar nachdrücklich geworden. Seine Blicke glitten durch das Fenster in den Hof des Verlagshauses, dessen trostlose Rückwärtseite durch die hohen Mauern ringsum und nicht gesichtet wurde.

"Was ist? Kennen Sie Nürnberg? Es soll eine der wenigen deutschen Städte sein!"

Wendrich hatte plötzlich einen Einfall, der ihn geradezu überwältigte.

"Hören Sie mal, Hildebrand!" sagte er und krauste sich aufgeregt den Kopf. "Ich kann Ihnen Gelegenheit geben, einen hervorragenden Beweis Ihrer Tüchtigkeit als Reporter abzulegen, hier — Seien Sie sich eine Zigarette an! Ich muß Ihnen ein interessantes Ereignis erzählen! Ein seltsamer Zufall! — Gestern abend erst gefahrt es — und heute kommen Sie mit der Abendzeitung, die Sie nach Nürnberg reisen wollen."

Er schien die tapferen Vorsätze, die er am Morgen gefaßt hatte, völlig vergessen zu haben. Am allerersten Feiertag feierte er dem Kollegen von dem merkwürdigen Ferngespräch mit Nürnberg und wie sehr der Hintergrund jenes fremden Liedes im Innersten gepackt habe.

"Sie werden mich natürlich auslachen, Hildebrand, ich lebe es Ihnen an. Aber glauben Sie mir: Ich bin geradezu um einen Gleichtypus gerissen, ich fühle eine Art Verpflichtung gegenüber dieser Frau. Ich möchte so gern etwas für Sie tun, aber keinerlei Möglichkeit, wie ich es anpacken soll, ohne aufdringlich zu erscheinen."

Hildebrand holte eine Krawatte zurecht. Er gestand sich, daß diese müßige Geschichte immerhin ihren Reiz hatte.

"Aber wird denn Ihre schöne Unbekannte sich inzwischen nicht einen anderen Ausweg gefunden haben? Möglicherweise werden Sie gar nicht mehr benötigt."

"Dies feststellen wäre eben Ihre Aufgabe!" fiel Wendrich eifrig ein. "Und wenn auch! Wären alle Schwierigkeiten innerlich behoben sein, läßt sich vielleicht interessant machen der hilfsbedürftige Mensch, sondern —"

"Sondern zu einem guten Teil auch die — Frau!" ergänzte Hildebrand mit verständnisvollem Augenzwinkern. "Kommen im Bild, Herr Kollege. Sie brauchen wirklich nicht rot zu werden."

Wendrich verlor sich zu wehren. "Nun, ganz so schlimm, wie Sie meinen, ist es nun auch wieder nicht. Die Tatsache, daß es sich um eine Frau, ansehnlich sogar um eine junge, elegante und schöne Frau handelt, ist allerdings ein gewisser Hinweis, aber nicht das eigentliche Vokabular. Nein, gewiß nicht, ich müßte lügen."

Mit Kanonen kann man wohl ein Volk schüren und erhalten, aufbauen kann man es nur mit einer gläubigen und lämpferischen Weltanschauung. Hierzu ist die SA eines der ersten Instrumente. Auf Grund dieser Weltanschauungen wird sich nach einer Übergangszeit auch die Frage Partei- und Staatsoberhaupten stellen in der SA, von jetzt an. Das Führerkorps besteht heute zum allergrößten Teil schon aus noch Parteidienstlichen und in Zukunft werden in der SA überhaupt nur noch Parteidienstlichen zu finden sein.

Dieseljenigen Parteidienstlichen, die nach Ableistung des Wehrdienstes die Tradition ihrer Militärricht weiter pflegen wollen, ohne indessen nationalsozialistische Kämpfer zu sein, werden in einem großen Soldatenbund zusammengefaßt werden. Es ist sehr zweifelhaft, daß es in Zukunft in Deutschland aber nur noch einen großen Soldatenbund geben wird, der alle einschließt, die im Heere gedient haben und die nicht in einer Beteiligung in der SA eine weitere, sich selbstgestellte Aufgabe sehen. Das Nebeneinanderbestehen von Organisationen gleicher Zielstellung ist im nationalsozialistischen Staat eine Unmöglichkeit, wenn auch im Augenblick erst noch eine Übergangsstation durchfahren werden muß.

Die portugiesische Staatspräsident Carmona ist schwer erkrankt. Infolgedessen konnte seine Beerdigung, die durch seine Wiederwahl notwendig geworden war, nicht stattfinden.

(Fortsetzung folgt.)

berg, dem Geburtsort der deutschen Eisenbahnen, eine Ausstellung, die am 14. Juli feierlich eröffnet wird. In der neu erbauten großen Umladehalle, die sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs befindet und die später dem Güterverkehr dienen wird, soll eine Fahrzeughalle neben den Einheitsbauarten der Reichsbahn die modernen Lokomotiven, Triebwagen, Personen-, Güter- und Postkraftwagen zeigen. Einen besonderen Anziehungspunkt wird die Vorführung des getrennt aufgebildeten ersten Ludwig-Eisenbahnzuges bilden, der auf einer hierfür angelegten Bahnstrecke verkehren wird. Eine Ergänzung der neuzeitlichen Schau bildet die Ausstellung im Nürnberger Verkehrsmuseum, das der geschilderten Entwicklung des Eisenbahnbewegs gewidmet ist und dessen Sammlungen für das Jubiläum sehr neu bearbeitet und wesentlich erweitert wurden.

### Mak Braun als Lügner gebrandmarkt

Stockholm, 17. April. Der Vorsitzende der Saar-Abschließungskommission, Dr. Max Braun, soll sich veranlaßt, die von Max Braun in einigen schwedischen Blättern ausgetragene Lügen über das Abstimmungsergebnis im Saargebiet als „reine Phantäse“ zu brandmarken und mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Max Braun, der sich seit einigen Tagen „rein privater Natur“ hier aufhält, behauptete, die Abstimmungsergebnisse an der Saar sei von den Nationalsozialisten gefälscht worden. So hätten während der Überführung nach der Wartburg die richtigen Wahlergebnisse bestätigt und an deren Stelle andere mit gefälschten Stimmen gestellt gezeigt.

Landeshauptmann Rohde betont ausdrücklich, daß jegliche Verfälschung des Abstimmungsergebnisses „vollständig ausgeschlossen“ gewesen sei. Die Kontrolle sei von „penitentlicher Genußmäßigkeit“ und die Räume der Wartburg militärisch bewacht gewesen.

### kleine politische Meldungen

Die Amsterdamer Polizei hat das Mitführen von roten Fahnen bei den marxistischen Märtinfesten verboten.

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat mehrere Bevollmächtigte der Staatskontrollkommission ihrer Botschaften entnommen. Darunter befindet sich der Bevollmächtigte für Weningrad, Gor'ki.

Der Präsident von Paraguay, Ayala, hat sich bereiterklärt, auch ohne Vermittler mit Bolívar über den Abschluß eines Friedensvertrages zu treffen.

In Alabam wurden zwei deutsch-portugiesische Handels- und Schiffsfördervereine unterzeichnet, die die Bezahlung der beiderseitigen Aufwendungen und die Aufhebung der bisherigen Haftengenauigkeiten vorbereiten.

**Abwehrhörsenderverfahren gegen Benjelos.** Die Verhandlungen des Kriegsgerichts gegen den früheren Ministerpräsidenten der Oppositionspartei ist auf Freitag, den 19. April, festgesetzt worden. gegen Benjelos, seinem Sohn Christatos Benjelos, Christos Plastiras, dem früheren Finanzminister Maris und andere wird in Abwesenheit verhandelt, da sich diese im Ausland befinden; die anderen Politiker Papastafis, Iakovaris u. a. befinden sich in Athen in Untersuchungshaft.

### Sturmshäden in Osteuropa

Aus Polen und Nordwestrußland werden schwere Sturmshäden gemeldet. In zwei Kreisen des südwestlichen Polen vernichteten Wirbelstürme etwa 150 Gebäude und rissen auf den Feldern genügt Schaden an. Im Bezirk Szarzec in Oligoszken wurden 62 Häuser zerstört und viele Bäume entwurzelt. Sämtliche telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen. In Nordwestrußland war der Sturm mit einem heftigen Schneetreiben verbunden. So wird aus Petrodawodz am Omega-See gemeldet, daß dort jede Verbindung mit der Umwelt fast 24 Stunden abgeschnitten war. Miliz und Truppen mußten zur Hilfeleistung aufgeboten werden. Für die betroffenen Gebiete wurde ein besonderer Hilfsauschuß eingesetzt.

### Die Fischschiffe im Eismeer freigelkommen

500 Kilometer abgetrieben.

Ost, 17. April

Bon den im Eismeer zwischen Grönland und der Insel Jan Mayen eingefrorenen Schiffen der Seefundgruppe haben nach den letzten Meldungen alle bis auf eins Schiffe die offene See gewinnen können. Auf mehreren Schiffen hatten die Belehrungen bereits Vorarbeiten getroffen, um die Fahrzeuge zu verlassen. Das Eis war überall so dicht aufgeworfen, daß es schwer für Schiffe nicht möglich war, ohne Wasserstellen zu gewinnen. Sie zogen deshalb in großen Wanderungen an die Eiskante. Alle Schiffe haben große Schäden davongetragen. Wie weiter gemeldet wird, sind die Schiffe etwa 500 Kilometer abgetrieben.

### Lokales.

Namslau, den 18 April 1935.

— Die nächste Ausgabe unseres Namslauer Stadtblattes erfolgt am Sonnabend zur gewohnten Stunde. Große Anzeigen für die Feiertagsnummer bitte noch heute aufzubauen, da am Oster-Sonnabend nur bis 8 Uhr morgens Annahme von kleinen Anzeigen ist.

— Behördenamt am 20. April. Aufgrund des Beschlusses des Reichstagsamtes ist am Sonnabend, dem 20. April d. J. Sonntagsamt

— **Silberhochzeit.** Materialienverwalter Herbert Käfer und Frau von hier, Hindenburgstraße 2, feiern heut, Donnerstag, den 18. April, die Silberhochzeit. (Unter langjähriger Geschäftsfreunde und treuen Abonnenten auch unfeierlich die herzlichen Glückwünsche. Die Schriftsitz)

— **Diebstahl.** Am 12. 4. gegen 9.30 Uhr wurde aus dem Keller eines östlichen Dienstgebäude ein Herrenfahrrad Marke Penta gestohlen. Der Täter war mit einem dunklen Sacktuch mit hellen Streifen bekleidet. Als Kopfbedeckung trug er eine blaue Schirmmütze. Zweideutliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters oder des Fahrrads führen können, erhielt die Polizeibehörde. — Am Freitag gingen hier einem Besitzer auf dem Felde die Pferde beim Eggen durch. Eines der Pferde stürzte dabei auf die scharfen Egaenzlinien und wurde schwer verletzt.

— **Dr. Goebels spricht zum Geburtstage des Führers über alle deutschen Sender.** Reichsminister Dr. Goebels wird am Sonnabend, den 20. d. Mts., mittags von 12 bis 12.10 Uhr über alle deutschen Sender zum Geburtstage des Führers sprechen. Die Rede wird abends von 20 bis 20.10 Uhr wiederholt.

### NSKK, Ortsgruppe Namslau-Buchelsdorf.

Die Monatssversammlung für April fand diesmal im Gablonzer Saale in Namslau bei zahlreichem Besuch statt. Der Ortsgruppenobmann von Namslau, Bg. Ortmol, eröffnete die Versammlung mit dem Gedenken an die Gefallenen. Im Mittelpunkt der Tagessitzung stand ein Vortrag des Kameraden, Leicht Krieg-Politologe, bestellte: „Meine Erlebnisse in russischer Kriegsgefangenschaft“. Nach zwei Stunden führte er uns in angeregter Plauderei durch die Zeiten des Kriegsgefangen in Sibirien. Angelassen lauschten die Zuhörer den Ausführungen des Redners und ließen an sich die erschöpfenden Erlebnisse vorbeiziehen. In einem zweiten Vortrag wird er uns die Schwierigkeiten und Gefahren seiner Rückkehr nach Deutschland erzählte. — Der Ortsgruppenobmann gab nun die wichtigsten amtlichen Verfassungen bekannt. — Kamerad Heinrich sprach in schwungvoller Form über die Bildungen der Kameraden untereinander. Über allem muß auch im Dritten Reich die Kameradschaft stehen, die sich im Felde im Ansehnen des Lobes so wunderbar gezeigt hat. — Über den Stand der Siedlung in unserer Ortsgruppe berichtet Kamerad Anders. — Der Preise und Propagandawort, Kamerad Albinbremer, fordert schon jetzt, als die kommende Großkundgebung der NSKK in Schlesien zahlreich zu besuchen. Er spricht seiner Ehrengenossen als Kreisgruppenleiter des „Völksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.“ über die Ziele des Völksbundes und stellt den Ortsgruppen einen Vorschlagsvortrag in Aussicht. — Er fordert die Kameraden auch auf, sich dem Reichsluftschutzbund zu tätiger Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. — Nach einem kurzen Schlußwort des Ortsgruppenobmannes wurde die Versammlung beendet.

— **Der neue Hauszinssteuer-Anmeldestock.** Ab 1. April 1935 sollte eine Hauszinssteuerung um 25 Prozent eintreten. Hier ist jetzt durch das neue „Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues“ vom 30. März 1935 infolge einer Änderung eingetreten, als die Hauszinssteuer auch nach dem 1. April in der bisherigen Höhe weiterzuwirken ist, wohingegen 25 Prozent der entrichteten Beiträge von den Hebesätzen an das Reich als Einzahlung auf vergleichbare Reichsanleihe für Zwecke der Kleinförderung und des Kleinwohnungsbaus abgeführt werden. Es handelt sich hier also, so wird in der Deutschen Steuer-Zettelung hierzu ausgeführt, um eine Art neuen Hauszinssteuer-Anmeldestock im Gegensatz zu dem „Abwendbaren Anmeldestock“ auf Grund des Anmeldestogesetzes vom 4. Dezember 1934. Die Neuerstellung von 25 Prozent Hauszinssteuer (Gebäudenutzungsteuer) soll für die Rechnungsjahre 1935 und 1936 geschehen. In den Anmeldestock werden außerdem auch noch 50 Millionen RM aus den für die Ehelandsdarlehen bereitgestellten Mitteln zu dem gleichen Zweck übertragen. Für den Hausbesitzer trifft also im Augenblick die erwartete 25-prozentige Senkung der Hauszinssteuer für die nächsten zwei Jahre nicht ein, vielmehr muß der Hausbesitzer die bisherigen Hauszinssteuerabgaben weiter leisten, aber mit dem Unterbleiben, daß 25 Prozent davon ihm als Anleiheszahlung zugute kommen. Es handelt sich also in Höhe von 25 Prozent um die Umwandlung einer bisherigen Steuer in Anleihesatz. Wie die Reichsanleihe im einzelnen ausgestaltet sein wird, ist im Augenblick noch nicht bekannt. Die Neuerstellung der weiteren 50 Millionen RM aus den für die Ehelandsdarlehen hierfür bereitgestellten Mitteln läßt im übrigen ebenfalls tragbar sein, wenn man bedenkt, daß nach einer Zusammenstellung des Staats-Reichsamtes bis jetzt rund 379 Millionen Ehelandsdarlehen ausgezahlt worden sind. Ob und inwieweit durch die Neuregelung die laufenden Erneuerungen und Stundungen am Hauszinssteuer berührt werden, steht im Augenblick noch nicht fest. Wo in den einzelnen Ländern zum 1. April Erneuerungen des Anträge auf Stundung oder Erhöhung der Hauszinssteuer vorgenommen werden, werden die Beteiligten gut daran tun, Anträge gleichwohl schleunig zu stellen, soweit das nicht bereits geschehen sein sollte.

— **Mangelschäfz.** Beim hiesigen Standesamt wurden für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1935 gemeldet: 16 Geburten, 8 männliche, 8 weibliche, 10 Geburten; Eheschließungen 5; Aufgabe: Aderlutscher Max Alois Vogt aus Ralen, Kr. Orlau mit Hausangestellter Emma Frieda Rau aus Tarwitz, Kr. Orlau; Arbeitnehmer Wilhelm August Voßrau aus Gitsch, Kr. Namslau mit Helene Kroll aus Mangelschäfz, Ortsteil Neue Welt, Kr. Orlau. — Am Freitag gingen hier einem Besitzer auf dem Felde die Pferde beim Eggen durch. Eines der Pferde stürzte dabei auf die scharfen Egaenzlinien und wurde schwer verletzt.

— **Arzthilflicher Sonntagsdienst.** Am 20. und 21. April haben Dienst im Dorf Namslau Dr. Stief, Dr. Rusche, am 22. April Dr. Schreiber, Dr. Trompte.

### Der Garten um Ostern

Bunte Osterreier im grünen Grase, so denkt mancher, das ist ein schönes Bild. Gewiß, wer es so haben kann, daß er keine Kinderlos (und nicht nur diese) am hellen Ostermorgen im eigenen Garten leben kann, der wird es gern erleben. Besonders in diesem Jahre, in dem das Fest später als sonst gefeiert wird, ist die Hoffnung berechtigt, zu Ostern reiche Frühlingsblüten zu leben, zwischen grünen Büschen und den ersten Blumen des Jahres.

Wit der April ist der Gartenbesitzer zur Offensive übergegangen. Die Beete werden in Ordnung gebracht, der Komposthaufen seiner Bestimmung zugeführt, die Stauden von ihren Schädigern befreit, die Rosen abgedekt, die ersten Gemüsesorten sind erfolgt. Manches Gespräch mit dem Nachbar geht Rathschläge, die meistens — nicht erfolgt wurden. Es mag dem auch ein einfaches Gelehr sein, daß die Gartenarbeit im Jahreslauf niemals fertig wird. Raum blühen die Frühlingsblüten, so gilt die Sorge der kommenden Sommerprägung, in der Zwischenzeit sind die Kartoffeln zu legen und die Beete mit den Erwerben zu pflegen. Werden aber erst die Tage einmal wärmer, dann beginnt die Arbeit des Gießens und Sprühens.

Wögen die Menschen den großen und kleinen Gartenliebhaber begeistert in seinem Eifer (er ist von Selbstdionie übrigens nicht ganz frei), so leistet er doch eine Wugabe, die wirtschaftlich nicht zu unterschätzen ist und deren ideale Bedeutung unbestritten ist. Für die Familien sind ihre Werte unerschöpfer, und mancher liebt Beute weiß wohl zu profitieren. Mancher, der auf eine Sommertreise verzichten muß, ist nicht traurig, wenn er nur in seinem Garten einige Tage der ungestörten Ruhe oder sei es nur ein gut beschäftigtes Wochenende findet.

Ostern ist für den Garter sozusagen die offizielle Gründung. Dabei mag ein jedes der sonst so überaus klugen Menschenkindern am Grünen und Blühen des Gartens erkennen, daß die größten Wunder immer noch in der Natur vollbracht werden.

### Aus Breslau

Leute aus der Oder gelandet

Aus der Oder bei Breslau wurde die Weise einer etwa 40-jährigen Frau gelandet. Die Personlichkeit der Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

### Die Ehefrau erstickt

Am Montagabend wurde die 49jährige Ehefrau Suanna F. von ihrem Ehemann in ihrer Wohnung auf der Südstadt durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet. Die polizeilichen Ermittlungen über die Schußtrage sind noch nicht abgeschlossen. Der Ehemann wurde festgestellt.

Schmiedeberg. Die ersten Erze. Auf der Bergfreiheit wurde gebaut jetzt die ersten Erze gefördert. Auch die magnetische Erzaufbereitungslanlage ist in Betrieb genommen worden. Man hofft, die Grub. bald soll in Gang zu bringen, die 300 Bergarbeiter Brot und Brot geben soll.

Peintendorf. Mit 25 Jahren seine Mutter lernte ein 25jähriger Einwohner, der bisher als Witje geführt wurde, seine Mutter kennen. Die Großmutter hatte dem jungen Mann bisher verschwiegen, daß seine Mutter n. h. lebt.

Vignac. Jugendlicher Lebensretter. Der Schüler Heinz Werner Simon in Neustadt hat am 15. Juli d. J. unter eigener Lebensgefahr ein fünfjähriges Kind vom Tode des Erkrankten errettet. Der Regierungspräsident in Vignac hat dem Retter eine Belohnung in Form einer Buchprämie gewährt.

Sagan. Die Mordheln kommen schon. Infolge der letzten Ereignisse kommen in den umliegenden Wäldern die ersten Mordheln in großen Mengen schon geerntet werden. — Verbreiter von Hirschfängen verhaftet. Auf Anordnung der Staatspolizei wurden die Hirschfänge in Sagan, Einwohner Oswald Schade und Erich Winter, in Schußfesten genommen, weil sie hochverdächtige Hirschfänge weitergegeben haben, nicht abgeliefert hatten. In Polizeigefängnis sehen sie ihrer Bestrafung entgegen.

stets die Haut mit  
**PFEILRING**  
pflegen!



**Landolin Creme**  
In Dosen und Tuben  
von RM 0.15 bis 1.—  
**Landolin Seife**  
Stück 20 Pf.  
3 Stück 55 Pf.



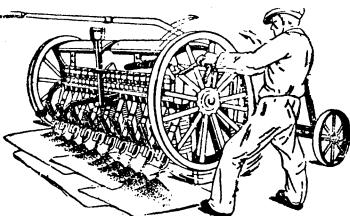




# Feld, Haus und Hof.

## Die Einstellung der Drillmaschine

Mit der Bodenbearbeitung des Alters beginnt das Schießfest der Ernte, die darauf heranwachsen soll. Viele, viele Einfüsse sind daran beteiligt, und zum Teil hat sie der Mensch nicht in der Gewalt. Aber was er tun kann, soll er leisten, und der Bauer hat nicht nur die Pflicht, durch Einsicht und Arbeit seinen Betrieb gefünd zu erhalten, er hat heute vor allem die Aufgabe, das Kultivieren zur Erziehung und sonstigen Verpflegung des Landes beizutragen, was sein Alter zu tragen vermag. Erfolgreich handelt ein Bauer, der seine Drillmaschine immer in der gleichen Einstellung laufen lässt, ohne die Unterschiede zu berücksichtigen, die in den Bodenverhältnissen und der Art des Saatgutes liegen. Ungleichmäßige,



stückige Saat ist ebenso seine Schuld wie übermäßig dicke Saat, und die Verantwortung für den Ernteausfall, der dadurch entsteht, muss er tragen. Zu dem Verlust durch verschwendetes Saatgut kommt in der Folge vermehrter Unratzauber und damit erschwerte Arbeit bei späteren Bestellungen.

Auf die möglichst genaue Anpassung der Ansaatmenge an die natürlichen Verhältnisse auf dem Zeitpunkt der Saat und den Bodenstandort, an die Feinheit des Samens und das Wetter kommt sehr viel an, und im allgemeinen ist auch bekannt, wie stark gesät werden muss. Man ist aber nicht die richtige Menge, weil man die Unbequemlichkeit des Abbrechens fühlt oder nicht weiß, wie man das macht. Die Saat ist aber gar nicht schwierig. Man will wissen, wieviel die Maschine auf einer bestimmten Fläche, z. B. ein Biergetreifel in einer bestimmten Einstellung füllt. Da man das nicht erst auf dem Felde ausprobieren kann, weil man ja noch die Möglichkeit zum Abändern der Einstellung und damit der Saatstärke haben muss, fährt man gewissermaßen auf der Stelle, d. h. man hält die Maschine auf und dreht das Antriebsrad so oft, wie es sich beim Betreiben eines Biergetreifels drehen würde. Die dabei herausgerissene Saat fängt man durch unterlegte Blätter oder das, auf und wiegt sie dann. Durch Verändern der Einstellung oder durch Wechsel der Zahnräder kann man die gewünschte Saatstärke erreichen.

Die einzige Schwierigkeit, die mitunter dabei auftritt, besteht darin, dass man nicht weiß, wie oft sich das Antriebsrad beim Betrieb eines Biergetreifels dreht. Zu jeder neuen Drillmaschine wird zwar eine Bedienungsleitung, auf der das genau geschrieben steht; Gebrauchsanweisungen und Beschreibungen werden aber leider oft weggeworfen oder so gut aufbewahrt, dass sie nicht zu finden sind, wenn man sie doch unangeführterweise braucht. Dann muss man sich die Umbrechungen selbst ausrechnen, und das ist in dem Fall großes Schnüffeln. Man muss nur wissen, wie breit die Maschine ist und welchen Umfang das Rad hat. Die erste Größe dürfte jedem Wetter einer Drillmaschine geläufig sein, die zweite erhält man durch Messen eines Bindfaden um einen Meter gelegt. Abgenommen ist die Maschine bei 2 Metern breit, dann der Umfang von 6,28 m, dann müssen bei jeder Umbrechung des Rades 7 Quadratmeter bestellt. Ein Biergetreifel mit 250 Quadratmetern verlangt dann 357 Umbrechungen. Die Probe braucht man natürlich nicht für einen Biergetreifel zu machen, da höchstens die Hälfte dieser Stücke auch, und man erfährt doch genug, um die Maschine richtig einzustellen zu können.

Dann man sich beim Umbrechen des Rades nicht fortwährend tief bücken muss, macht man es, wie die Abbildung es zeigt. Außerdem kann die Maschine mit Steinen festgesetzt und das Kreisrad mit einem Wagenheber hochgeheben und Blätter am Drillstange gelegt, befestigt man in der Nähe der Felge an einer Speiche einen Kaliberbügel oder ein Stoßteil. Es ist leicht, damit das Rad in Schwingung zu halten.

Nach dem „Abbrechen“ werden alle Schafe, die selbstverständlich nicht auf dem Boden auftischen dürfen, weil sie sich sonst verstören, ausgegeschüttet und die auf die Blätter oder die untergelegten Säcke gerieselte Getreidemenge sorgfältig nachgewogen.

## Luzerne als Kraftfutter

Von einer bodenständigen Futterwirtschaft muss man zunächst verlangen, dass genügend Raufutter erzeugt wird. Nicht minder wichtig ist aber, dass dieses richtig auf einzelnen Pflanzarten verteilt wird. In Futterwirtschaften findet man sehr häufig, dass das Luzerneheu vor allem an die Rinder verfüttert wird, während das Blattfutter knappe Raufuttergaben erhält. Es ist zwar richtig, dass die Rinder während der arbeitsreicheren Zeit gutes und genügend Heu bekommen müssen, andererseits ist aber auch zu berücksichtigen, dass in arbeitsleichten Zeiten weniger Biesenfutter und gutes Futterstroh, den gleichen Zweck erfüllen. Bei dem Ausbau der Futterwirtschaft kommt es zunächst weniger darauf an, den Anteil einzelner Futterpflanzen zu erweitern als die Raufuttermengen zu verteilen und die Leistungen der vorhandenen Futterstellen zu erhöhen.

Die wertvollsten Bestandteile der Futterpflanzen sind die nährstoffreichen Blätter, die bei weitem die

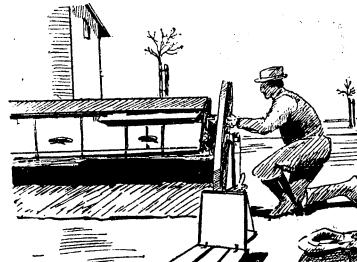
zeitigem Schott unserer Kreaturen bis zu 70 Prozent der gefärmten Pflanzenmasse betragen können. Da die Blätter weiter zwei bis drei mal soviel Eiweiß und Fett enthalten wie die Stengel, muss jeder Verlust an Blättern und Nährstoffen bei der Ernte auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Das ist nur möglich durch Reutertrichtung, die in feinem Betrieb mit Luzerne, und Kleebau fehlt darin.

Ebenso wichtig ist Düngung und Bodenpflege. Da die Luzerne mehrere Jahre auf dem gleichen Felde steht und während dieser Zeit eine riesenhafte Bodenbearbeitung nicht möglich ist, so aber gerade an den Kulturzustand des Bodens erhöhte Ansprüche stellt, müssen laufend geeignete Pflegearbeiten durchgeführt werden. Besonders wichtig ist die rechtzeitige Anwendung der Eage. Eine gute Wirkung lässt sich nur erzielen, wenn unmittelbar nach dem Schott gegegägt wird. Der Boden befindet sich dann in besonders gutem Garengland, der zerstört wird, wenn die abgemähten Flächen der Sonne und Aussaat durch überschreiten werden. Wird die Luzerne als Saat gewonnen, müssen die Pflegearbeiten sofort durchgeführt werden, wenn die Luzerne ausgereift ist. Die Bodenpflegearbeiten, nemlich die überschreitende Lockerung des Bodens, fördern auch die Verfestigung der Luzerne, da die Bürgelflöcke durch wiederholte Bearbeitung zur Bildung neuer Knoten angeregt werden.

In vielen Betrieben, in denen das wirtschaftsbezogene Futter in der Haupstadt nur als Erhaltungsfutter ausreicht, kann Kraftfutter nur durch vermehrten Anbau von Luzerne erspart werden.

## Abdrehen des Düngerstreuers

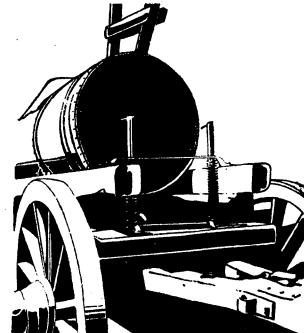
Für die genaue Verteilung der Düngegraben im Frühjahr wie auch der Auslassöffnungen ist die Einstellung des Düngerstreuers wie auch der Drillmaschine auf dem Feld sehr unerlässlich. Es ist besser, sich durch den Verlust von der Arbeit der Maschinen zu überzeugen, als sich blind auf die Einstellfolien zu verlassen. Denkt man, dass man weder Dünger noch Saatgut zu verlieren oder zu wenig davon auf den Acker zu bringen. Die Prüfung dieser Maschinen erfolgt in der Weise, dass das Streu- oder Sämmelholz über die Streuliste, das antriebende Maschinenzahnrad durch Unterstützung unter dem Achsenkopf so weit gehoben wird, dass es frei in der



## Zuführung der Saubehörung am Zauchefass

Bon Dr. H. H. Greve, Worms

Wird die Zauche mit dem Fass ausgeschüttet, so ist die Verteilung immer ungleich. Der erste Teil wird gut und breit verteilt, der letzte nimmt senkrecht vom Auslauf zu Boden, weil sich mit dem Leiterwerden des Fasses der Auslaufdruck verringert. Eine gute und gleichmäßige Verteilung der Zauche erreicht man auf folgende, einfache Art: In den Bodenröhren des Fahrgewagens sind zwei Rundisenfhäbe (noch besser etwas stärkere Röhre) von mindestens 32 Millimeter Stärke und 60 Centimeter Höhe eingelassen. Über diese (s. Abb.) wird je eine Schraubensicherung aus 7 Millimeter starkem Stahldraht und von etwa 50 Zentimeter Höhe gestülpt und ein an den Enden durchbohrtes Querholz oder Eisen so aufgesteckt, dass es auf den Federn aufliegt. Der Holzstiel wird verarbeitet, so dass dieser Querholz ausgerundet und das Fass wird unmittelbar getragen. Der Metallstiel und meistens die das Fass tragenden beiden Längsbalken an diesem Querholz befestigt. Ist das Fass gefüllt, so drückt es durch sein Gewicht die beiden Federn so stark zusammen, dass es waagerecht liegt. Wird das Fass leerer und damit leichter, so strecken sich die



beiden Federn und heben das Fass vorne hoch. Diese einfache, billige und leicht selbst herstellbare Vorrichtung zur gleichmäßigen Verteilung der Zauche die von Schweizer Bauern erfunden und in der Schweiz vielfach angewendet ist, wäre auch in Deutschland eine größere Verbreitung zu wünschen.

# Wir stellen Fragen!

Unser Berliner Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit, anlässlich des großen medizinischen Kongresses in der Reichshauptstadt ein Gespräch über Fragen der sozialen Medizin mit einem bekannten Arzt zu führen. Dieser äußerte zu der Frage:

**Gesundheit der deutschen Frau und Zukunft des Volkes**

etwas folgendes:

Bei allen Aufbauplänen der Reichsregierung spielt die Frage der Gesundhaltung der Bevölkerung insbesondere der Gesundheit der Frau und Mutter eine große Rolle, gerade wenn sie neben ihrer Aufgabe als Frau und Mutter auch noch in einem Beruf tätig sein müssen.

Oft ist schon die zeitliche Belastung durch einen solchen Doppelberuf zu groß, daß dabei ein erheblicher Gesundheitsverlust entsteht. Der Frühschulunterricht, die häuslichen Gewohnheiten und Zeitungslesen fördern die Geselligkeit der dabei auftretenden Symptome wird meist erst spät in ihrer wirtschaftlichen Urtat erkannt, weil diese „logische“ Erkrankung leider den meisten Verletzten nicht auseinanderdetkt. Nach dem Berufsufer, ob in der Fabrik, ob im Büro oder im Laboratorium treten die Schäden vielleicht erst im Laufe der Jahre auf, die sie erhalten, ihre Bedeutung aber erst später aufdeckt. Ein Beispiel: Eine jungen, gesunde, anspruchsvolle Angestellte von Goldschmiedefabriken, wie sie es als typische Berufserkrankung finden, werden schon sehr früh bei der Heirat betroffen, so daß sie bereits in die Ehe eine Gesundheitsförderung mitbringen. Wie groß der Umfang der Beschränktheit bei der weiblichen Jugend ist, erkennen man meist erst aus der Statistik und ist darüber dann erfassbar, aber man kann darüber mehr erfahren. So ist z. B. die weibliche Jugend durch eine hauptsächliche Erkrankung im Alter von 14 bis zu ansonsten Jahren nicht in den Industriegebieten am häufigsten, sondern in den Gebieten mit überwiegendem Landbevölkerung.

Die schwere Landarbeit nimmt die Gesundheit der Frau überaus stark in Anspruch. So gewinnen gerade für die Frau des kleinen Bauern die Landarbeiter eine außerordentliche Bedeutung. Sie entlasten die Haushalte und fordern keinen Kostenaufwand, der auch von der kleinen Wirtschaft leicht geleistet werden könnte.

Im Handwerk und in der Industrie hat man Sicherheitsdienste erkannt, die oft durch eine rechtzeitige Vorbeugung befreit oder gemildert werden können. Hier tut eine vollständige Ausbildung noch. Bekannt ist, daß bei den Schneiderinnen und ähnlichen Berufen als Folge der ständigen Sichtarbeit in gebeugter Haltung pleitelei Schwierigkeiten verursacht werden können. Der Maßstab der Bewertung ist jedoch so, daß durch entsprechende Reformen und einen breiten Ausgleich die Gefahr wieder beseitigt wird, nicht die Frauen für die kommende Mutterchaft gefährdet sind.

In den Gewerbeberufen wird von beiden Seiten der Gewerbeaufsicht das Prinzip der Gemeinschaftlichkeit eingehalten, so daß die Arbeitnehmer und Arbeitgeber, ferner Eltern — um Gesundheitsgefährden zu verhindern. Oft ist dies außerordentlich schwer getroffen, z. B. in Betrieben, in denen mit Gütern irgendwelcher Art gearbeitet wird, weil bei dem Fortschreiten beinahe täglich neue Herstellungserfahren in den Fabrikten eingeführt werden und es durchaus nicht immer zu übersehen ist, wie die Arbeit mit den Chemikalien vertragt wird und wie man sich im Bereich dafür schützen kann. Es muß also die Arbeitgeber berücksichtigen, ob es den Schädigungen, die sie in sich nehmen, vielleicht einer Schutz drogen, weil sie durch leistungsfähiges und unerschöpfliches Verhalten doch selber unmöglich in Gefahr bringen trotz der belanggebenden Sicherheitsmaßnahmen und Verhafungsmöglichkeiten.

Von den Giften, die besondere Bedrohung verbinden, ist das Nitroin zu nennen, das bei der Herstellung des Tabakwaren wirksam wird. Es zeigt sich, daß die Tabakarbeiterinnen außerordentlich stark zu vorzeitigen Geburten neigen. Der Brüderlichkeit ist bei ihnen viel höher als bei den durchschnittlichen weiblichen Bevölkerung.

Alle diese Gesundheitsförderungen werden in ihrer Entwicklung und Schwangerschaft durch die allgemeine Ausprägung der Frau bestimmt, gefördert, vor allen Dingen jedoch in dieser Zeit der Schwangerschaft, wenn die Frau genötigt ist, ihren job während der Schwangerschaft in Betrieb und Familie aufzuteilen. Sie kann nicht ohne Schwierigkeiten zwischen den beiden Sphären hin- und herschaffen, wenn sie durch leistungsfähiges und unerschöpfliches Verhalten doch selber unmöglich in Gefahr bringen trotz der belanggebenden Sicherheitsmaßnahmen und Verhafungsmöglichkeiten.

Auf den Giften, die besondere Bedrohung verbinden, ist das Nitroin zu nennen, das bei der Herstellung des Tabakwaren wirksam wird. Es zeigt sich, daß die Tabakarbeiterinnen außerordentlich stark zu vorzeitigen Geburten neigen. Der Brüderlichkeit ist bei ihnen viel höher als bei den durchschnittlichen weiblichen Bevölkerung.

**SAUGLINGE UND KLEINKINDER SIND NUR VERBRAUCHER**

Zu unserem Bild:

Wirtschaftlich gesehen bedeutet Kinderreichtum für ein Volk einen starken Verbrauch von Nahrungsmitteln, Kleidern, Wäsche, Schuhe, Spielwaren, Wohnraum, Lehrmittel usw. Das sind aber alles Dinge, die in erster Linie von jungen Industriellen hergestellt werden, die im Vergleich zu den für Erwachsenen arbeitenden Industriellen viel mehr Arbeitsteilung als Kapital beanspruchen.

ganz selbstverständliche Frage, die Frau ihrem ureigensten und von der Natur vorgezeichneten Beruf als Gattin und Mutter zuordnen zu führen.

Der Nationalsozialismus hat die Dringlichkeit dieser Aufgabe erkannt. Das heißt selbstverständlich nicht, daß nun jede Frau überhaupt aus dem Erwerbsleben ausgeschlossen ist, sondern das Ziel, Männer an Stelle von Frauen in den Betriebe zu versetzen, übertragen, hat nur dort einen Sinn, wo die Arbeit vom Mann mehr und mehr zu tun hat. Die geschäftlich tragbare Ausgestaltung werden kann und wird berechnet. Unterstehen der Frauen nicht in einer Weise gefördert werden, daß damit deren ganze Lebensgrundlage und oft auch noch die anderer Familienmitglieder dabei betroffen werden.

In einer ganzen Anzahl von Berufen ist die Frau unentbehrlich. Das gilt zunächst einmal von der häuslichen Aderernährung. Aus wirtschaftlichen Gründen ist es niemals möglich sein, davon ein Solider Nachschub zu erhalten. Aber es kann nicht ausgeschlossen werden, daß eine Frau mit Hilfe eines Kleinhandelsgeschäfts, in denen die Frau mitarbeitet, in anderen Fabrikationsanlagen wieder ist, die beladenen Handelsgeschäfte der Frau notwendig. In den Berufen der Gewerbeaufsicht wie der Postfahrt ist die Frau ebenfalls nicht zu entbehren, denn es liegen ihr keinesfalls die Krankenversicherung, durch männliche Kräfte erreichbar und auch die Beratung in wissenschaftlichen Fragen. Auch viel weniger können wir die Frau in Erziehungswesen für die weibliche Jugend und das Kleinkind entbehren.

In seiner ganzen Schwere sieht sich das Problem der weiblichen Berufstätigkeit, der Frau, die nicht mehr in das Bild einer Familiengründung gelangen können und die ihren Beruf als einen Erbstabt annehmen müssten, schon auch am Leben zu können.

Es wird aber in Zukunft darauf ankommen, daß das Gewerbeaufsichtsprinzip, welches jede Frau in ihr tritt und das ja doch nur immer dem Volksgesetz angenehm kommen kann, noch möglichst zu erhalten. Es ist dies eine der allerwichtigsten Aufgaben, die das S.A. mit für Frauen in der Deutschen Arbeitsfront zu betreuen hat. Damit wird auch einer der wichtigsten Anlaufpunkte für eine Haushaltshilfe. Bevorzugt auf dem Gebiete der Frauennot, um unter dem Gesichtspunkt des Haushaltshaushalts dauerhaft und beständig aufgeweckter Unterhalter von der Gewerbeaufsicht. Das zur Absicht nur für die örtlichen Verhältnisse passenden, stets flüssig und weiter ausgebaut werden und vor allen Dingen dabei die örtliche Überwachung der Arbeiterinnen aller Art noch weit besser gestaltet werden als dies bisher der Fall ist. Die Bewirtung während des Schmankerltag, insbesondere die Frage der Arbeitsentlastung vor der Niederkunft und der genügend langen Ruhe danach, sind für die Gesundheit der Frau und ihres Kindes von großer Bedeutung. So grande die Frage der Schulzeit, das die weibliche Geschlechtspflicht die Gestaltung der Freizeit eine Aufgabe, welche noch einer Lösung harrt. Für die berufstätige Frau ist dies umso schwieriger als sie ja nach der täglichen Berufsaufgabe immer noch in irgend einer Weise mit hauswirtschaftlichen Dingen belastet ist.

So ist es eine Aufgabe für das deutsche Volk von großer Tragweite, hier die richtigen Wege und Mittel zu finden, um den Schaden so gering wie nur möglich zu halten. Eine Aufgabe an der alle Beteiligten mit der größten Verantwortung verantworten müssen.

## Ein Tip für die Erzeugungsschlacht!

Bekanntlich kann die Vermehrung unserer Sommerfrüchte, Gemüse und Obstsorten nicht ohne Verbrauch der dazugehörigen Erzeugerleistung erfolgen. So grande die Frage der Schulzeit, das die weibliche Geschlechtspflicht die Gestaltung der Freizeit eine Aufgabe, welche noch einer Lösung harrt. Für die berufstätige Frau ist dies umso schwieriger als sie ja nach der täglichen Berufsaufgabe immer noch in irgend einer Weise mit hauswirtschaftlichen Dingen belastet ist.

So ist es eine Aufgabe für das deutsche Volk von großer Tragweite, hier die richtigen Wege und Mittel zu finden, um den Schaden so gering wie nur möglich zu halten. Eine Aufgabe an der alle Beteiligten mit der größten Verantwortung verantworten müssen.

## Die frau antwortet der frau

### Sind die Frauen reicher als die Männer?

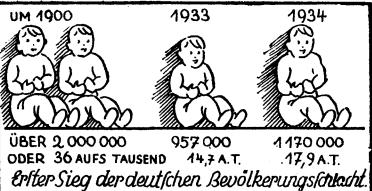
Haben Sie gewußt, daß Frauen oft mit mehr irischen Glücksäubern gesegnet sind als Männer? In Europa tritt dies allerdings weniger in Erwiderung, in Amerika dagegen steht hier auch hier die Dinge etwas auf dem Kopf. Der Welt größte und reichste Gesellschaft ist die American Life Insurance Company. Sie ist nicht minder als 164.500 Männer und Frauen und von diesen sind mehr als die Hälfte Frauen. Außerdem erhält man vom Statistischen Staatsamt in Washington die erstaunliche Tatsache, daß die Altersmehrheit aller poltergroßen amerikanischen Gesellschaften in weiblichen Händen befindet. Die amerikanischen Frauen zahlen jährlich Steuern aus Einkommen von drei Viertel Milliarden Dollar.

Im Zeit der goldenen Prosperität (1929) hatten 130 Frauen ein höheres Jahreseinkommen als 500.000 Dollar, möglicherweise es nur 123 Männer dieser Kategorie gab. Ueber Einkommen von mehr als einer Million Dollar jährlich verfügen 44 Frauen und 42 Männer. Mehr als 5 Millionen Dollar jährlich verdiene nur ein einziger Mann — wenngleich seinem Steuerbeobachtungs nach — gegenüber drei Frauen. Auch heute ist die Zahl der weiblichen Millionäre in USA kaum geringer als die ihrer männlichen Kollegen.

Natürlich sind die Statistiker auch den Ursachen dieser überzählerischen Erziehung nachgegangen. So erfuhr man, daß eine große Zahl von Frauen durch Erblichkeit in gewaltigem Reichthum gelangt ist. Ein zweiter Bereicherungsfaktor sind die Lebensversicherungen. Die laufenden Polisen erreichen in den Vereinigten Staaten die fantastische Höhe von 95 Milliarden Dollar, und ihre Ruhmreicher bestehen zu achtzig Prozent aus Frauen.

Auch in Europa spielen Frauen als Verwalter von Vermögen eine große Rolle, wenn auch in ganz anderem Sinne. Natürlich kommt es bei uns nur in den obersten Eihäusern vor, daß eine Frau ein Vermögen vererbt, aber, ganz ähnlich wie in Amerika, kommt es nicht selten, daß eine Tochter, die natürlich sehr oft die Hälfte des Einkommens aller deutschen Männer ausgeben werden, die Söhne geben! Das sind natürlich ungemein hohe Summen, und es ist verständlich, wenn sich viele Industrien in ihrer Werbung in erster Linie an die Frau wenden, auch wenn es sich um Dinge handelt, die der Mann braucht, weil man weiß, daß die Frau vielleicht den entscheidenden Einsatz auf die Ausgaben bringt.

Was die Lebensversicherungen betrifft, so liegen auch hier die Dinge bei uns etwas anders. In Deutschland ist die Zahl der Frauen gering, die ihre eigenen Lebensversicherungen abgelegt haben, nicht Männer. Die Leben gegen die Todessicherheit lassen sich leichter. Diese Weise ist natürlich auch bei uns zum großen Teil Frauen, die Rückversicherungen auf die abgeschlossenen Renten. Zweitwichtigster Millionen Lebensversicherungen lautet in Deutschland über den Gesamtbereich



After Sieg der deutschen Bevölkerungsforschung.

Zu unserem Bild:

Als Hitler die Macht ergreifte war die Bevölkerungspolitische Lage Deutschlands trübselig. Der Wille zum Kind aber ist der größte Vertrauensvorschuss, den die Menschen auf die Zukunft einer Politik aufstellen. Seit der Jahrtausendwende fiel unaufhaltsam die Kurve unserer Geburten. Erstmalig stieg sie wieder an im Jahre 1934. So meinte es Mussolini: „Wer erste bevölkerungspolitische Sieg ist unendlich viel wichtiger als die Heimkehr der Saar ins Reich.“

(Popolo d'Italia 26. 2. 35.)

sozialen vor dem Befall mit der gelben Pest schützen kann. Dieser Schutz läuft mit der Herstellung eines ordnungsgemäßen Saatbetes beginnen. Frühzeitiges Pflügen — sowohl anfangs als auch im Herbst — ermöglicht regelmäßige Abwehrmaßnahmen, dadurch kann die Beratung bestmöglich aufgeklärter Unterhalter von der Gewerbeaufsicht. Das zur Absicht nur für die örtlichen Verhältnisse passenden, stets flüssig und weiter ausgebaut werden und vor allen Dingen dabei die örtliche Überwachung der Arbeiterinnen aller Art noch weit besser gestaltet werden als dies bisher der Fall ist. Die Bewirtung während des Schmankerltag, insbesondere die Frage der Arbeitsentlastung vor der Niederkunft und der genügend langen Ruhe danach, sind für die Gesundheit der Frau und ihres Kindes von großer Bedeutung. So grande die Frage der Schulzeit, das die weibliche Geschlechtspflicht die Gestaltung der Freizeit eine Aufgabe, welche noch einer Lösung harrt. Für die berufstätige Frau ist dies umso schwieriger als sie ja nach der täglichen Berufsaufgabe immer noch in irgend einer Weise mit hauswirtschaftlichen Dingen belastet ist.

Die Bekämpfung des Heiderests und Aderens mit Kalkstoff ist eine der ältesten Bekämpfungsmaßnahmen, zu denen die Gewerbeaufsicht gehört. Sie ist allerdings nicht angewandt worden. Die Befreiung der Frauennot, um unter dem Gesichtspunkt des Haushaltshaushalts dauerhaft und beständig aufgeweckter Unterhalter von der Gewerbeaufsicht. Das zur Absicht nur für die örtlichen Verhältnisse passenden, stets flüssig und weiter ausgebaut werden und vor allen Dingen dabei die örtliche Überwachung der Arbeiterinnen aller Art noch weit besser gestaltet werden als dies bisher der Fall ist. Die Bewirtung während des Schmankerltag, insbesondere die Frage der Arbeitsentlastung vor der Niederkunft und der genügend langen Ruhe danach, sind für die Gesundheit der Frau und ihres Kindes von großer Bedeutung. So grande die Frage der Schulzeit, das die weibliche Geschlechtspflicht die Gestaltung der Freizeit eine Aufgabe, welche noch einer Lösung harrt. Für die berufstätige Frau ist dies umso schwieriger als sie ja nach der täglichen Berufsaufgabe immer noch in irgend einer Weise mit hauswirtschaftlichen Dingen belastet ist.

So ist es eine Aufgabe für das deutsche Volk von großer Tragweite, hier die richtigen Wege und Mittel zu finden, um den Schaden so gering wie nur möglich zu halten. Eine Aufgabe an der alle Beteiligten mit der größten Verantwortung verantworten müssen.

Es ist daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich muß in diesem Falle der Kalkstoff auf trockene Bestände gestreut werden.

Es darf daran zu achten, daß die Kalkstoffdüngung möglichst frühzeitig erfolgt. Im neueren Zeit wird daher auch das Ansetzen von angelegtem Kalkstoff empfohlen. Von etwa 150.000 Hektaren Siedlungsboden des Sommers sind ungefähr 100.000 Hektaren mit ungezähltem Kalkstoff düngt. Das Ausbreiten des Kalkstoffes erfolgt in Mengen von etwa 150 kg auf einer Fläche, die 20 m Breite und 20 m Länge umfasst. Am besten, wenn der Heiderest und Aderen gut bemüht, beobachten in Beobachtung, die ungünstige klimatische Verhältnisse, z. B. längere Trockenperioden im Frühjahr oder Sommer, aufzuwenden. Natürlich